

Zeitschrift: Die Erzieherin : eine Zeitschrift über weibliche Erziehung
Band: 5 (1849-1850)
Heft: 1

Artikel: Briefe an eine Mutter [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an eine Mutter.

(Fortsetzung.)

13.

In den 12 vorhergehenden Briefen ist im Grunde die Erziehung des Mädchens bis zur eigentlichen Schule besprochen. Ich fasse hier jene Erziehungsgrundlage nochmal zusammen:

1) Die Erziehung des Kindes beginnt mit dem ersten Momente seines Lebens und besteht in Allem, was das Kind sieht, hört, fühlt u. s. f., kurz in Allem, was irgendwie auf dasselbe einwirkt.

2) Laß dem Kinde seine ungestörte Entwicklung; laß ihm seine Ruhe. Reiß es nicht in den Strom deines Lebens hinein: deine Genüsse, deine Leiden und Mühen sind, und dürfen nicht die deines Kindes sein; es soll nicht essen und trinken wie Erwachsene, nicht gekleidet werden wie sie; nicht hören und reden, wie sie; sich nicht geberden wie sie. Laß ihm sein Leben, seine ruhige, ungestörte Entwicklung!

3) Verlange auch nichts von ihm, das ihm noch fremd ist. Verlange keine Höflichkeit, keinen Dank, kein Gefühl, das es nicht fühlt; verlange also auch kein Thun, welches erst aus etwas hervorgehen könnte, was es noch nicht hat. Verlange keine Aufmerksamkeit, für Dinge, die dem Kinde unverständlich sind und verlange keine Anstrengung, die über seine Kräfte geht. Das Alles kannst du nur, wenn du der gewöhnlichen Welt dabei ganz und gar nicht achtest; ich will sagen, wenn es dir gleich ist, was die Leute von

deiner Erziehungsweise halten, wenn sie nur der Natur und Bestimmung des Kindes entspricht.

4) Lenke seine Aufmerksamkeit in frommer Weise auf die Menschen, ja auf seine ganze Umgebung. Nicht nur jedem Menschen seiner Umgebung, jedem Thierchen,^o jedem Ding soll seine Liebe, seine Ehrfurcht zugewendet werden; es soll in ihrem Dienste seine Kräfte üben; es soll sich selber vergessen in ihnen, in Liebe und Aufmerksamkeit für sie. Das kannst du nur, wenn du seine Aufmerksamkeit von sich selbst ablenkst, indem du ihm alles Nöthige an Nahrung und Kleidung gibst, ohne Werth darauf zu legen, und wenn du nie das Kind selber weder mit ihm noch vor ihm, zum Gegenstand des Gesprächs machest.

5) Erwarte nicht viel von deinen absichtlichen Worten; beobachte dein Kind und andere Kinder und du wirst einsehen, daß Erziehung und Bildung aus dem bestehen, **was das Kind selber fühlt, selber denkt, will und selber thut.**

Also: Beschränkung der sinnlichen Begehrlichkeit und Selbstsucht, keine Verfrühung, keinen störenden Eingriff in's frohe kindliche Leben, keine Wortmacherei — aber Hinlenkung der kindlichen Seele auf ein ehrfurcht- und liebevolles Hinschauen, Hinhorchen und Gehorchen, — aber Bethätigung seiner allseitigen Kräfte zu stetiger, wahrer Entwicklung — das ist der rothe Faden, der die 12 Briefe und die Erziehung klar und fest durchziehen sollte.